

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica

May, Philipp

Dreßden, 1670

VD17 VD17 3:301920E

An den Wohlgelehrten Herrn Philippum Meyen/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

An den Wohlgelehrten
Herrn Philippum Meyen/
über seine

Chiromantiam Medicam.

Es weis ein ieder wohl und ist zum Sprich-
wort worden/

Das Kunst und Wissenschaft von ihrem ei-
gnen Orden/

Nicht angefeindet wird; nur dem ist sie
verhast/

Der nichts mehr versteht / als was er
greiffet und fast.

Diß sieht man täglich noch an den Geschick-
lichkeiten/

Da man aus dem Gesicht und aus der Hand
die Zeiten

Menschlicher Sterblichkeit kan künfftig
deuten an/

Und was ihm sonst noch von Glück zus-
sehen kan.

Hier hört man überall ein tolles Urtheil fäl-
len/

Von klugen Unverstand / und solcher Art
Gesellen/

Der eine nennt es bald eine Zauberey/

Dem andern kömmt es vor als eine Phan-
tasey; Der

Der dritte welcher es gedencket Flug zuma-
chen/
Sagt/ daß aus dieser Kunst von obgedachten
Sachen/
Mann nichts schließē könn' / weil sie sey
ohne Grund/
Und ieder sage nur was ihm kām in den
Mund.
Ach stelle das dahin; doch mus man diß ge-
sehen/
So diese Wissenschaft genau wird angese-
hen/
Daß sie nicht ohne Grund/ auch nicht ein
bloßer Schein.
Sonst würden selten sie/ ja niemals treffen
ein.
Und weil man täglich noch verspühret in allen
Sachen/
Daß Gott und die Natur gar nichts ver-
geblich machen/
So folget auch daher ein wohl-ergründeter
Schluß/
Daß der geringste Strich auch was bedeu-
ten mus.
Nur mus ein ieder nicht nach seinem Kopffe
deuten/

Und

Und sagen was er will. Wie man bey mans
chen Leuthen.

Gar viel und offte sieht / dann die erfah-
renheit

In dieser Deutungs Kunst / kömmt nur
durch Fleiß und Zeit.

Durch diese beyderley / durch Fleiß und lan-
ge Zeiten /

Hat Er Herr Mey erlangt die Wissenschafte
zudeuten /

Was uns die Linien zuküfftigs zeigen an /
Deswegen Er dan auch ganz sicher schlies-
sen kan.

Weil Er es selber hat viel hundert mahl era-
fahren /

Das es getroffen ein / in solcher Zeit und
Jahren /

Als ers zuvor gesagt / so mus es noch ge-
schehen /

Wo man nicht durchs Gebeth demselben
möcht entgehen.

Ich lobte seinen Zweck / das er auch wolle
schreiben

Von solcher Wissenschafte / und solches ein-
verleiben

Der

Der Grauen Ewigkeit / was er durch sei-
ne Rüh /
In dieser Deutungs Kunst erfahren spath
und früh /
Er fahre ferner fort mit seinem andern Sa-
chen /
Die noch in dieser Kunst uns können fertig
machen /
So wird sein Ruhm hiedurch bis an die
Sterne gehen /
Und bey der Nach Welt auch in vollen
Wachsthum stehen.

Dieses überfandte dem Herrn Ver-
fertiger zu schuldigster Freund-
schaffts Bezeugung /

Samuel Stricke.

Ad eundem.

Für Phœbus Tempel war an Eingang diß
zulesen /
Mensch kenne dich doch selbst: ob Chilon
nun gewesen /

Der